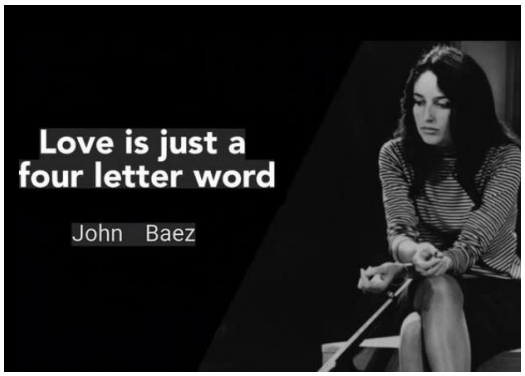
30. SONNTAG IM JAHRESKREIS A



Lesungen: Ex 22, 20-26 / 1 Thess 1. 5c-7
Evangelium: Mt 22, 34-40

Predigt

I

‚Love ist just a four letter word' – sang, als ich noch jung war, Joan Baez.
‚Liebe ist nur ein Vierbuchstabenwort', auf Deutsch sind es fünf Buchstaben.

„Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben …" sagt da Jesus, *„und deinen Nächsten wie die selbst."*
Er zitiert damit das Gebet, das die Juden noch heute jeden Morgen und jeden Abend beten, das 'Schema Israel – Höre Israel … Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben.»

Aber eben: Was ist die Liebe?
‚Liebe' ist ein Containerbegriff, sagte mal jemand; man kann da ziemlich alles da hineinschmeissen.
Auch die Sprache spielt uns dabei einen Streich.

Liebe, englisch 'love', griechisch 'eros', lateinisch 'amor' erweckt den Eindruck, damit sei ein Gefühl gemeint, gar ein heisses Gefühl.
Ist in der Bibel von Liebe die Rede, dann kann es auch jene Liebe sein, die lateinisch 'caritas' genannt wird.
Wir kennen das Wort vom Hilfswerk her.
Gemeint ist die tätige Liebe, die Nächstenliebe.
Dann gibt es noch einen weiteren Begriff für Liebe; die 'dilectio', die Wertschätzung, das Wohlwollen.
Gewissermassen als sein Testament verfasste Papst Franziskus sein letztes Lehrschreiben 'Dilexit nos – Er hat uns geliebt'.

Liebe ist also nicht nur ein Allerwelts-Wort für ein diffuses Gefühl.

II

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken."
Jesus zitiert hier aus dem 6. Kap, des Buches Deuteronomium. Er zitiert die hebräische Bibel.

Für den gläubigen Juden Jesus als ist diese Bibel Grundlage seines Glaubens.
Diesen biblischen Glauben gibt uns Jesus mit auf den Weg:

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken.“

Die biblischen Texte enthüllen etwas von Gott.
Sie verhüllen ihn aber auch.
Deshalb wird mit einem paradoxen Begriff vom Geheimnis Gottes gesprochen.
Greifbar wird Gott niemals, denn er lässt sich nicht in Definitionen hineinpressen; zu kontrastreich sind die Umschreibungen von Gott in der Bibel.

Die Liebe zu diesem Gott, der nie zu begreifen ist, ist deshalb immer auch eine Herausforderung.
Gott lieben bedeutet, Gott vertrauen:
Er weiss besser als wir, was gut ist für uns.
Er kann auch das Böse zum Guten wenden

Solche Liebe zu Gott wächst nicht in der Theorie, sondern im Staunen, im Gebet, in der Betrachtung, im Hören auf sein Wort, auch in der Feier der Sakramente.
Die Liebe zu Gott wächst nicht, indem ich *über* Gott lese oder rede, sondern indem ich *mit* Gott rede, selbst dann, wenn er keine Antwort gibt.

Diese Erfahrung musste auch Jesus machen.
Es wird überliefert, wie er sich immer wieder zurückzog zum Gebet, zuletzt am Ölberg.
Am Kreuz schrie er dann nur noch:
„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“

Auch das gehört zur Liebe – aushalten, dass Gott als abwesend erlebt wird.

III

«Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben», zitiert Jesus aus dem Buch Deuteronomium und ergänzt in einem Atemzug: *„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“*
Es ist ein Zitat ebenfalls aus der hebräischen Bibel, aus dem Buch Levitikus.
Jesus verknüpft die Liebe zu Gott und die Liebe zum Menschen untrennbar miteinander.

Für uns Christen ist dies eine zentrale Aussage, weil wir glauben, Gott selbst wurde Mensch.
Dem Menschen gehört eben so viel Respekt, wie Gott.
Liebe dem Menschen gegenüber ist nicht nur sentimentales ein Gefühl.

Die Liebe zu Gott im Menschen zeigt sich in ganz konkretem Verhalten.
Das Buch Exodus – wir hörten daraus in der 1.Lesung – gibt Hinweise, wie wir uns andern gegenüber verhalten sollen, den Fremden, den Witwen und Waisen gegenüber.

Es gibt auch Hinweise über den Umgang mit Geld, Schulden und Zinsen:

Höchst aktuell für unsere Wirtschafts(un)ordnung.
Höchst dramatisch wird dies in Situationen von Krieg, Gewalt, Terror, wo Menschen der nackten Gewalt ausgesetzt werden.

Die Liebe zu Gott und zu den Menschen dürfen nicht voneinander getrennt werden, selbst wenn Menschen davon überzeugt sind, sie wären im Recht.
Mit der Liebe zu den Menschen ist es wie mit der Liebe zu Gott.
Solange wir nur *über* sie reden, statt *mit* ihnen, kann keine Beziehung entstehen.

‚Love is just a four letter Word', sang damals Joan Baez.
Liebe ist nur ein Vier (-oder Fünf) Buchstabenwort.

Ein leeres Wort darf das Wort ‚Liebe' nicht bleiben, schon gar nicht ein schmieriges Verwirrspiel.
Das Wort 'Liebe' muss gefüllt werden, jeden Tag, mit dem konkreten Tun.

Liebe - Wir hören Gottes Wort, hören, dass er der Vater aller Menschen ist, und nicht nur jener, die uns ins Konzept passen.
Liebe- Er gab sein Leben für alle Menschen hin, daran erinnert das Brot des Lebens, das uns geschenkt ist von Jesus Christus und das wir teilen.
Liebe - leben wir wirklich aus der Kraft der Heiligen Geistes, dann ist das, was wir hier tun, nicht einfach ein frommes Ritual zur Beruhigung der Seele.

Es ist ein Auftrag an uns.
Dieser Auftrag muss umgesetzt werden, ganz konkret, im Alltag, wo und wie auch immer,

Nur so wird der Glaube glaubwürdig, den wir jetzt bekennen.

Erich Guntli, Pfarrer der Seelsorgeeinheit Werdenberg